

Irgendwas mit Medien Teil 3: Cybermobbing

Erstellt von Jan Gubar - j.gubar@primusschule.de





1. Was ist Cybermobbing?



2. Wie sehen die Zahlen aus?



3. Ergänzende Infos und Einschätzungen

4. Offene Diskussionsrunde

Was ist Cybermobbing

- 1. Cyber Stalking**
- 2. Dissen**
- 3. Grooming**
- 4. Happy Slapping**
- 5. Spam**
- 6. Impersonisation**

Was ist Cybermobbing

Genau wie bei herkömmlichem Mobbing geht es um einen längeren Zeitraum, ab ca. 2-4 Monaten. Cybermobbing unterscheidet sich, bis auf das Medium, kaum von normalem Mobbing, ist aber in der Regel versteckter und zugleich „einfacher“ für die Täter*innen.

Was ist Cybermobbing

1. Cyber Stalking

Als Motiv ergibt sich meistens eine verschmähte Liebe.
Täter und Opfer kennen sich in der Regel.

- Profile werden verfolgt, gedownloadet oder angeschrieben. Auch mit Zuhilfenahme von Fake-Accounts.

Was ist Cybermobbing

2. Dissen

Ehemaliges Jugendwort. Es umfasst als Sammelbegriff alles rund um Diskriminierung und Diskreditierung.

- Im Kontext von Cybermobbing als langanhaltendes beleidigen, diskriminieren, ... Oftmals mit Gruppendynamik: Viele gegen Einzelne.

Was ist Cybermobbing

3. Grooming

Erwachsene (meistens Männer) tarnen sich als Kinder.
Ziel ist ein persönliches Treffen mit sexueller Natur.

- Besonders über offene Netzwerke, wie Insta, Snapchat oder TikTok können sich Täter*innen in private Nachrichten schleichen.
- Oftmals wird über Monate eine intime oder freundschaftliche Beziehung aufgebaut.

Was ist Cybermobbing

4. Happy Slapping

Damit sind als Spaß getarnte, mit dem Handy gefilmte, vorsätzliche Prügeleien gemeint.

- Es geht nicht nur im „Slapping“ (z. dt. „klatschen“), sondern um jede Form von körperlicher Gewalt.
- Videos dieser Art werden oft veröffentlicht (bspw. auf YouTube) mit dem Ziel der Denunzierung. Einmal veröffentlicht gelingt es *nicht* mehr Videos spurlos zu beseitigen.

Was ist Cybermobbing

5. Spam & Kettenbriefe

Das wiederholte Schreiben immer gleicher Phrasen oder das reihenweise Versenden von sog. Kettenbriefen.

- Kettenbriefe mit einem persönlichen Bezug „Schicke das weiter, wenn du denkst, dass Max ein Idiot ist.“ sind oft kaum zu stoppen, sobald sie einmal laufen.
- Spam kann, auch trotz jeder Banalität, zum kompletten „Shutdown“ führen. Sobald sich eine große Gruppe auf eine einzelne Person einschießt kann man kaum noch anders handeln, als seine Konten zu löschen.

Was ist Cybermobbing

5. Impersonisation

Hier wird sich bewusst als das Opfer ausgegeben, um Schaden zu verursachen.

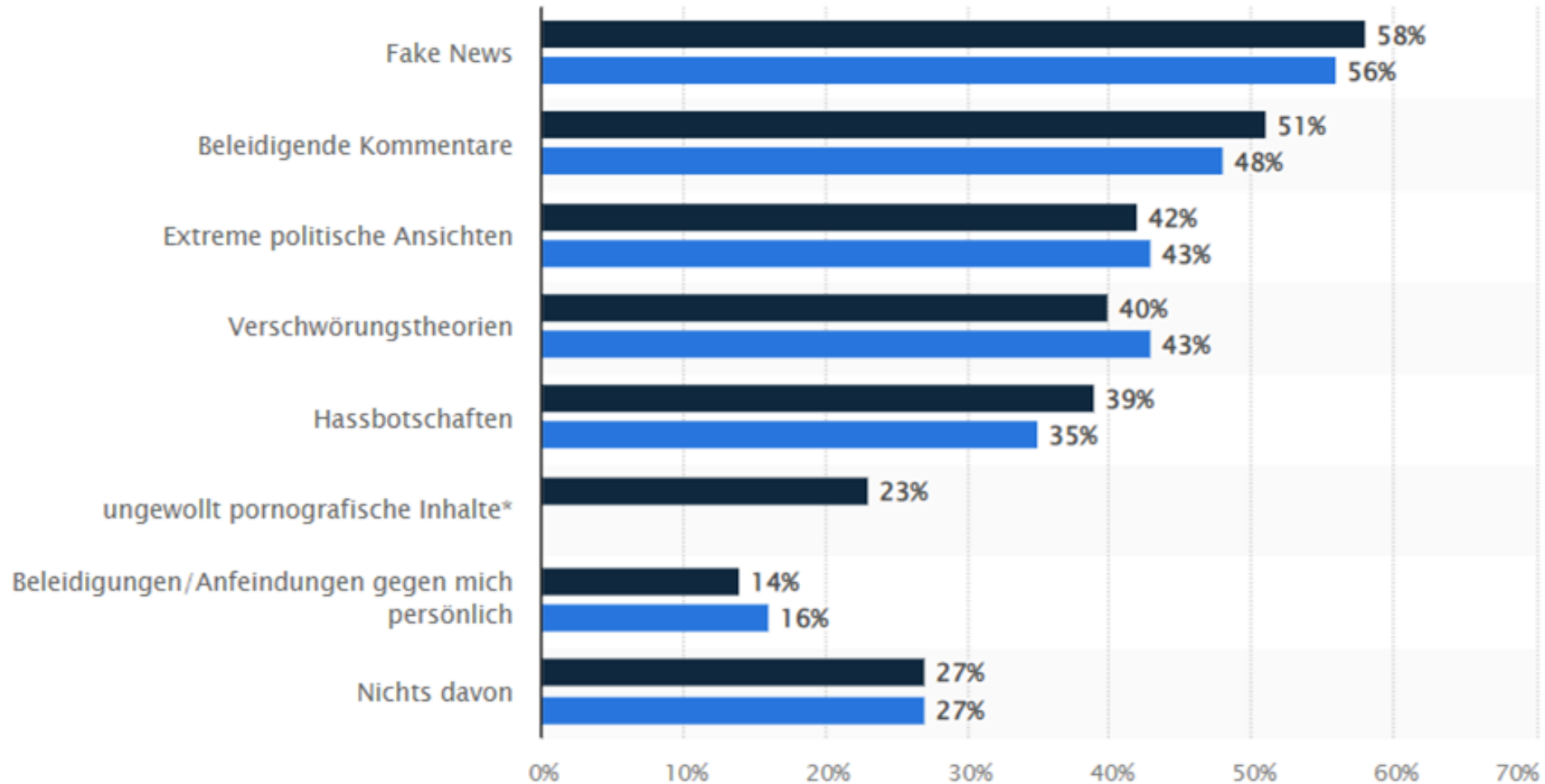
- Es ist leider viel zu einfach nicht man selbst zu sein. Es gibt kaum Internetseiten, die eine Registrierung über Ausweisdokumente verlangen. Auf fast jeder Seite kann man beliebig viele Konten anlegen mit beliebigen, ungeprüften, Daten. Was im Kontext der Datensicherheit und dem Schutz vor Bigdata sinnvoll ist, wird im kleinen zur großen Gefahr.



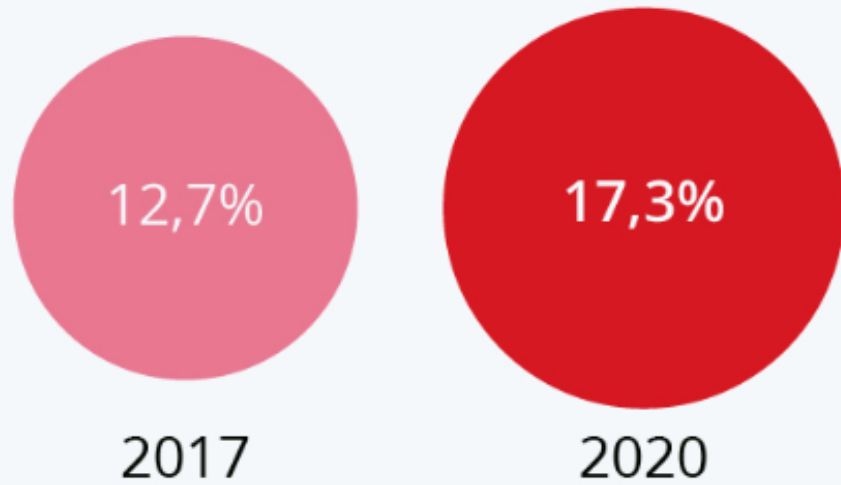
2. Wie sehen die Zahlen aus?



Hast du schon einmal ... bekommen?



Anteil der betroffenen Schüler_innen zwischen acht und 21 Jahren 2017 und im Corona-Jahr 2020



Fast **zwei Millionen** Schüler_innen sind von Cybermobbing betroffen.

Der Fernunterricht in Folge der **Corona-Pandemie** hat die Wahrscheinlichkeit von Cybermobbing erhöht.

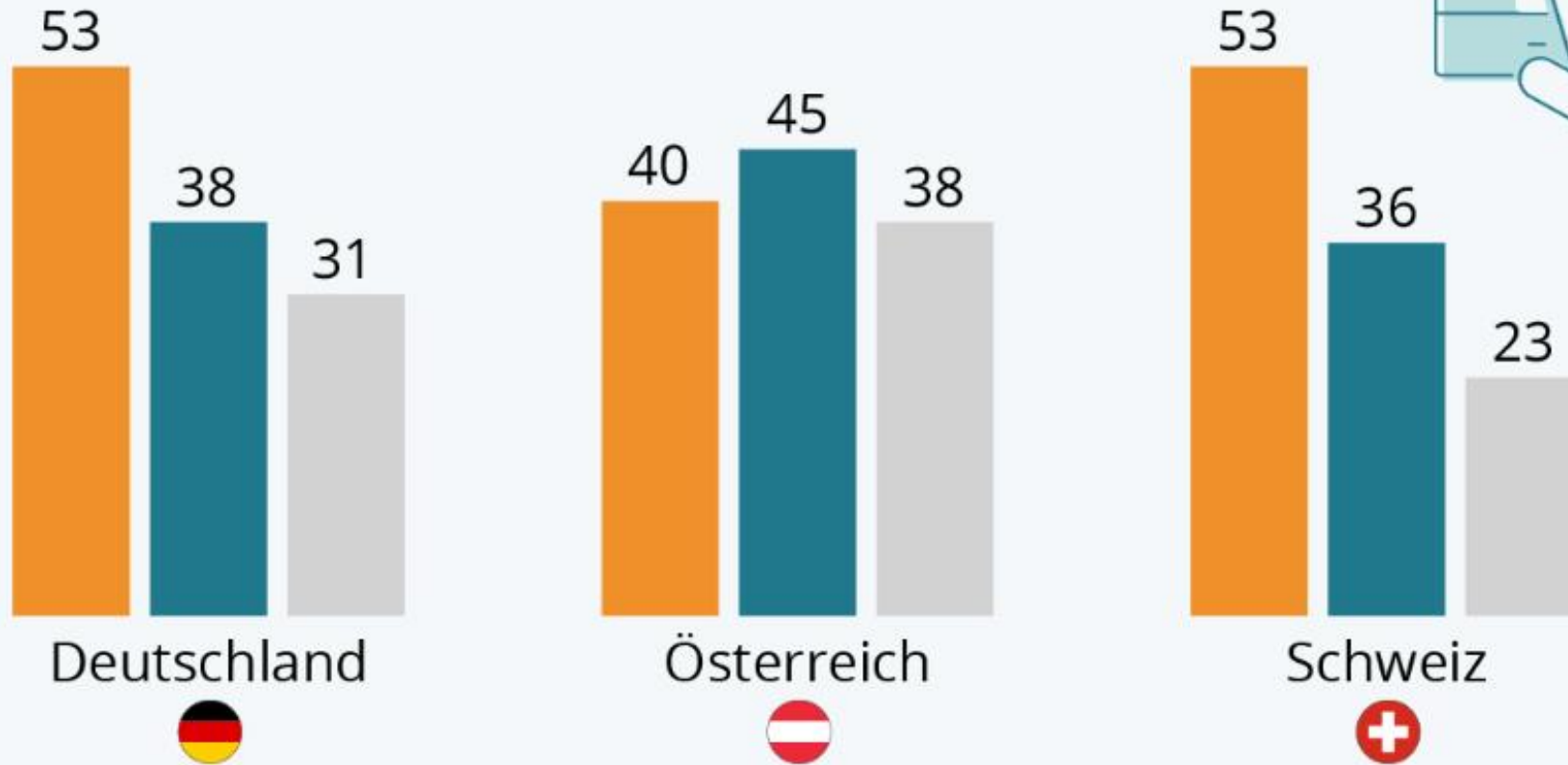
Cybermobbing-Opfer 2020 ...

... mit Suizidgedanken: **20% mehr** als 2017

... mit Alkohol- und Tablettenkonsum: **30% mehr** als 2017

Anteil der Befragten, die Cybermobbing in folgendem Umfeld erleben (in %)

■ Privates Umfeld ■ Arbeitsumfeld ■ Anderes Umfeld



„Es hat schon mal jemand falsche/
beleidigende Sachen über mich per
Handy oder im Internet verbreitet.“

Gesamt



Mädchen



Jungen



„Es hat schon mal jemand
peinliche/beleidigende Fotos/
Videos, auf denen ich zu sehen
war, verbreitet.“

Gesamt



Mädchen



Jungen



Mediennutzung von Kindern aus eigener Sicht und Sicht der Eltern nach Häufigkeit (in %)

Mindestens wöchentlich ...

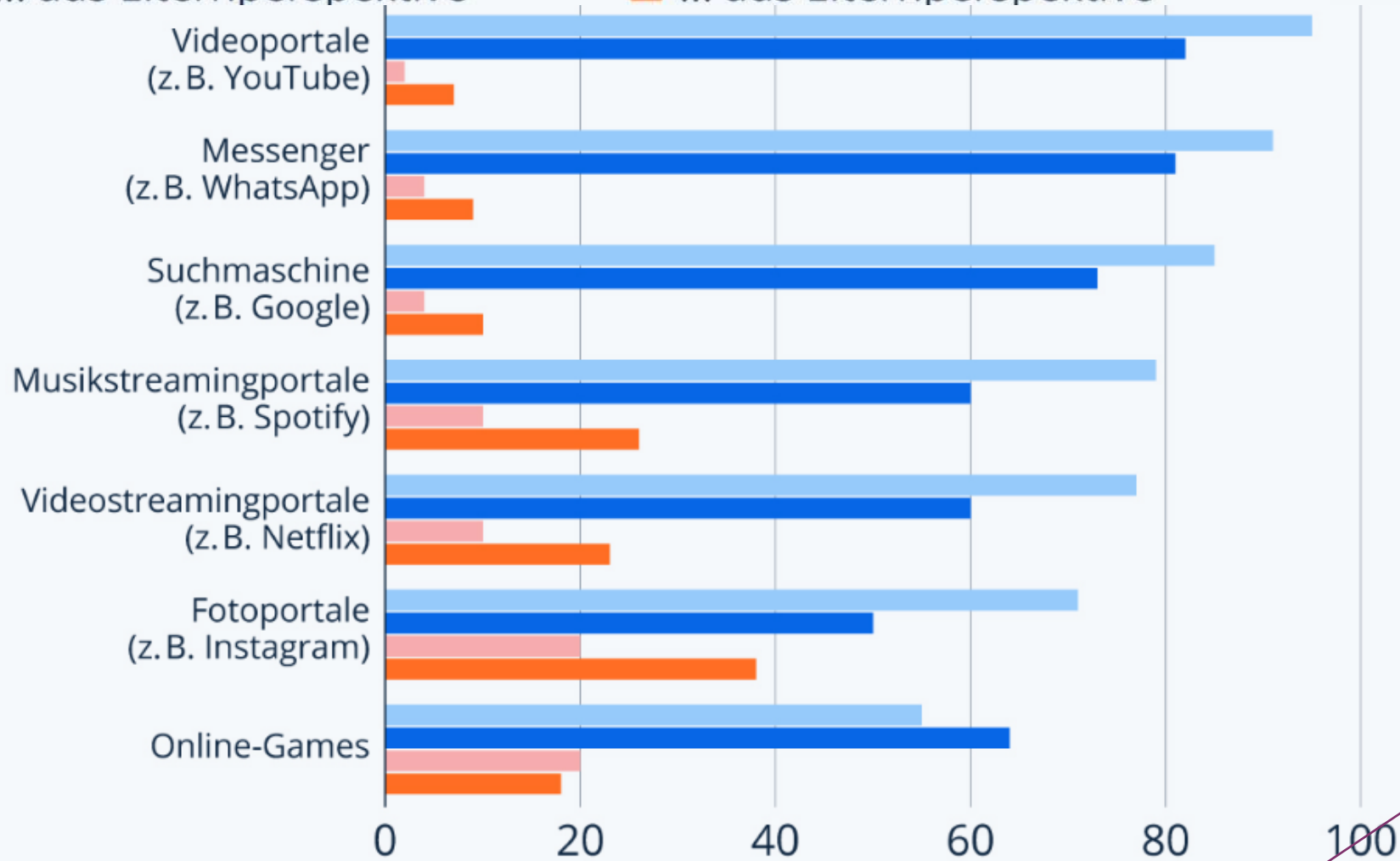
Nie ...

... aus Kinderperspektive

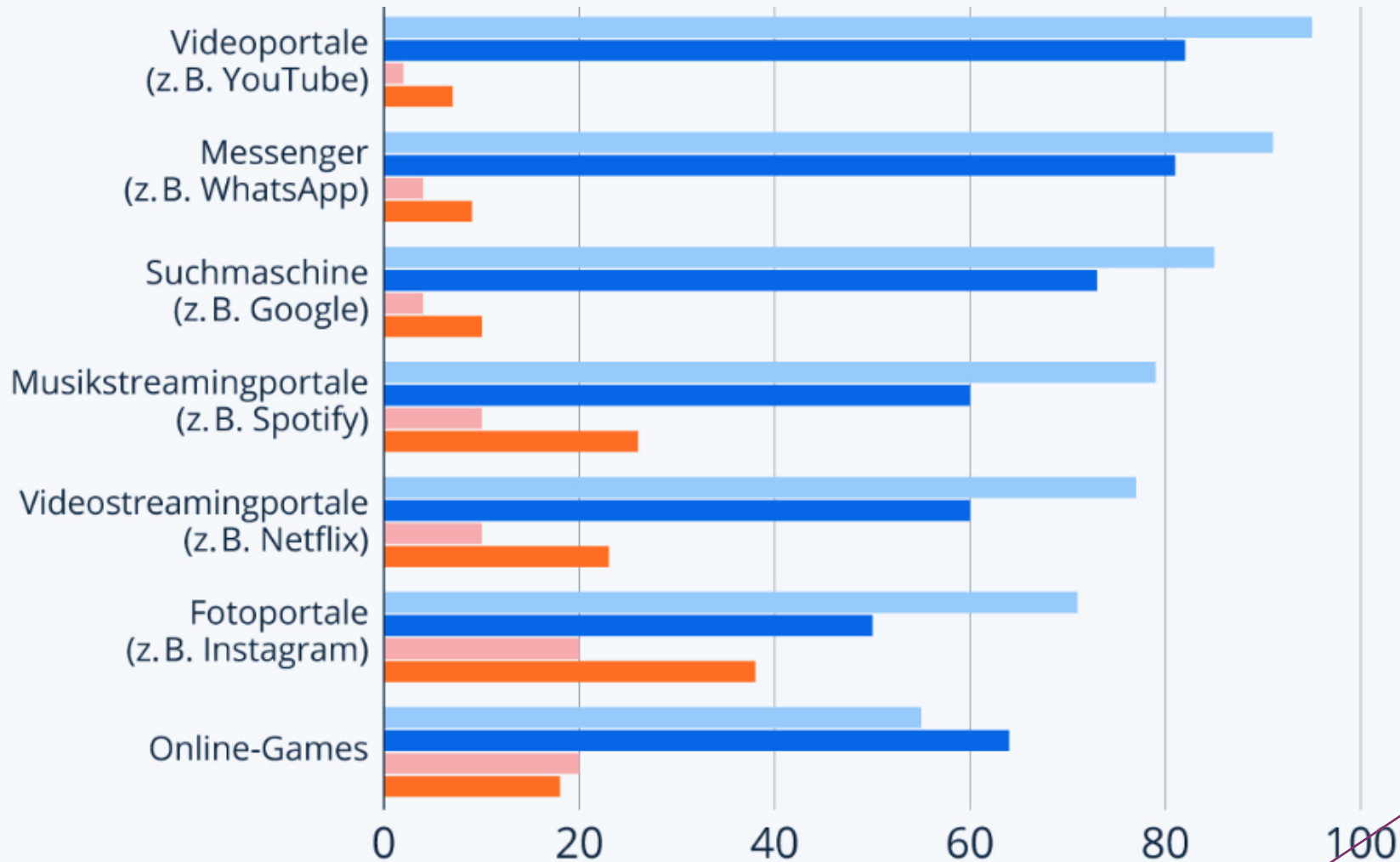
... aus Kinderperspektive

... aus Elternperspektive

... aus Elternperspektive



Eltern unterschätzen den Medienkonsum ihrer Kinder. Oder Kinder überschätzen ihren Medienkonsum.





3. Ergänzende Infos und Einschätzungen

Woher habe ich meine Meinung

Männliche Identitätsbildung und die Bedeutung der Vaterproblematik bei pathologischem Glücks- und Computerspielen

Christian Groß (M.A., M.Sc.) – Universität Bielefeld; LWL-Klinikum Gütersloh, Zentrum für Suchttherapie und Suchtmedizin

Bernhard
Salzmann
Klinik

ZiF

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld

Woher habe ich meine Meinung

- ▶ Bereits Säuglinge erkennen Mutter und Vater als getrennte Personen (Seiffge-Krenke, 2012)
- ▶ Vater besonders wichtig ab dem 2. - 3. Lebensjahr: Erkennen des eigenen Geschlechts, Loslösung aus der meist engen mütterl. Beziehung, Orientierung des Sohnes am Vater, selektiver Beziehungsaufbau hin zu einer triadischen Beziehung (vgl. Hopf, 2014)
- ▶ Gelingt in dieser Phase keine Ablösung aus der dyadischen Beziehung drohen besonders dem Sohn starke Entwicklungsdefizite/Identitätsprobleme (Aigner, 2008, Hopf, 2014)
- ▶ Vater betont - ähnlich der Mutter - das Geschlecht des Kindes (besonders f. d. Sohn durch die Geschlechtsdifferenzierung zur Mutter von Bedeutung)
- ▶ Fördert in besonderem Maße Neugier, Autonomie und Selbstständigkeit sowie männl. Rollenbilder und spezielle männliche Verhaltensweisen (vgl. Seiffge-Krenke, 2016)
- ▶ Die Spielfeinfühligkeit des Vaters ist für die Bindungssicherheit des Kindes ebenso relevant wie die emotionale Feinfühligkeit der Mutter (Grossmann et al., 2002)
- ▶ In der Adoleszenz ist die Bindungssicherheit sogar stärker vom Feinfühligkeitsscore d. Vaters abhängig (Grossmann et al. 2002)

Woher habe ich meine Meinung

- ▶ Unterschied von Zuschreibungen bei Geburt/Tochter u. Sohn (Eickhorst et al., 2012)
- ▶ Im Laufe der Entwicklung wird der Kontakt zum Vater aufregender erlebt (sowohl bei Töchtern als auch bei Söhnen) der Kontakt zur Mutter sicherer (Seiffge-Krenke, 2012)
- ▶ Abfuhr von erhöhter Bewegungsenergie beim Sohn durch den Vater/erhöhter Testosteron-Spiegel (vgl. Seiffge-Krenke, 2016)
- ▶ Stärkere Grenzsetzung und größere Strenge beim Sohn; stärkere emotionale Bindung und Probleme bei der Loslösung in Bezug auf die Tochter (Hopf, 2014)
- ▶ Vater = Förderung explorativem Verhalten, Kamikaze-Spiel, Neugier sowie Grenzsetzungen (Gruber, 1998) Autonomie und Selbstständigkeit (Aigner, 2008)
- ▶ Affektregulierung von negativen Emotionen wie z.B. Angst wird durch das väterliche Spiel eher kanalisiert, besonders bei Jungen (Dornes, 2006; Hopf, 2014)
- ▶ Vatermangel führt bei Söhnen vermehrt zu Angst-, Aufmerksamkeits-, Hyperaktivitäts- und Aggressionsstörungen (vgl. Blos, 2006, Grieser 2010, Aigner, 2008)
- ▶ Folgen: Identitätsstörungen, hypermaskuline Verhaltensweisen, z.B. Computerspiel, Glücksspiel, Bodybuilding, radikale Gruppierungen, Exzessiver Sport/allgemein hohes Sensation Seeking (Hopf, 2014)

Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen - Eine Einführung

Vortrag auf dem Basistag der AJS NRW:
„Bin ich okay? Zur psychischen Gesundheit
von Kindern und Jugendlichen“

06.11.2023

Dipl.-Psych. Stefan Hauschild

Kinderschutzbund / Kinderschutz-Zentrum Köln

s.hauschild@kinderschutzbund-koeln.de

Ursachenforschung (*persönliche* Einschätzung)

- **Socialmedia ist Gift!**

Körpergefühl, Ernährung, Selbstwert, Partner, Job und Wohnort stehen im Vergleichswahn

- **Medieninhalte sind ungefiltert / unüberwacht**

Keine Kontrollinstanz (wie im ÖR), USK / Altersangaben ungenügend

- **Desinteresse / Keine Zeit der Erziehungsberechtigten**

Keine gemeinsame Medienzeit, Medien werden oft noch verteufelt

- **Nachahmung der „Erfolgreichen“ (Ellbogenprinzip)**

Erfolgreich ist oft „Beef“, Kontroverses oder Verbotenes

- **Anonymität**

In der Theorie haben wir Mittel und Wege der Nachverfolgung. Wenn das praktisch aber kaum passiert, dann gibt es auch real keine Konsequenz

Was machen wir?



Stufe I:

- Projekt „Maus, Monitor und mehr“
- 2 Computer pro LG mit kindgerechten (Such-)Programmen
- Tablets mit kindgerechten (Such-)Programmen

Stufe II:

- Medienprävention: Max & Min@
- Projekt „# Informatik“ inkl. Computerführerschein
- Im Additum „erste“ Erfahrungen mit PowerPoint

Stufe III:

- Recht am Bild
- WhatsApp-Stress
- In fast allen Projekten Arbeit über QR-Codes, Apps, PowerPoint

Stufe IV:

- Projekt „Das bewegte Bild“
- In (fast) allen Projekten Arbeit über QR-Codes, Apps, PowerPoint, Word

www.handysektor.de

www.klicksafe.de

www.spieleratgeber-nrw.de

Unterstützung

4. Offene Diskussionsrunde

